
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

UNSICHTBARE GEFAHR

Wie Forscher Krebszellen stoppen wollen

GROSSARTIGES SPENDENERGEBNIS

Deutsche Krebshilfe zieht Bilanz

„VOLL BEI DER SACHE UND HAPPY“

Fußballcamp für junge Krebspatienten



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

FORSCHEN

DIE UNSICHTBARE GEFAHR 4

Krebszellen stoppen 6



AKTUELLES

DEUTSCHE KREBSHILFE ZIEHT BILANZ 7

PRÄVENTION

WERBEVERBOT FÜR TABAK WEITER VERSCHÄRFEN 8

HELFEN SIE HELFEN

HELFEN MIT DEM HÄRTEFONDS 9

Engagement gegen den Krebs 9

WISSENSCHAFT

DIE ENERGIEVERSORGUNG
VON KREBSZELLEN LAHMLEGEN 10HODGKIN LYMPHOM:
SPÄTE THERAPIEFOLGEN IM BLICK 11

Kommunikation von Leukämiezellen hemmen 11

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

GROSSZÜGIGE HILFE MIT SPORTLICHEM EHRGEIZ 12

E-Jugend-Cup 2015/2016 12

JUGENDLICHE VERBRINGEN ZU VIEL ZEIT IM SITZEN 13

Haus der Krebs-Selbsthilfe 13

UNSERE SPENDER

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN 14

Spende statt Geschenke 15

IHRE MEINUNG

LESERBRIEFE 16

Impressum 16

TIPPS UND TERMINE

HILFREICHE WEGWEISER 17

Dr. Mildred Scheel Akademie 17

SPORT UND KREBS

„SIE SIND VOLL BEI DER SACHE UND EINFACH HAPPY“ 18

STIFTEN UND VERERBEN

Eine Leserin fragt – Unser Experte antwortet 19

Wir danken 19

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit über 40 Jahren setzt sich die Deutsche Krebshilfe für krebserkrankte Menschen ein. In dieser Zeit haben wir zu zahlreichen Fortschritten in der Krebsforschung und -medizin beigetragen. Rund die Hälfte aller Krebspatienten kann heute geheilt werden oder noch viele Jahre mit ihrer Krebserkrankung leben – vor 40 Jahren noch eine ganz andere Situation. Diese Erfolge haben wir vor allem Ihnen, unseren Spendern, zu verdanken. Wir sind froh, dass uns die Bürgerinnen und Bürger nach wie vor vertrauen und uns auch im vergangenen Jahr wieder tatkräftig mit ihren Spenden unterstützt haben. Denn nur so lassen sich unsere vielfältigen Aktivitäten realisieren.

Vielen Dank für Ihr Vertrauen

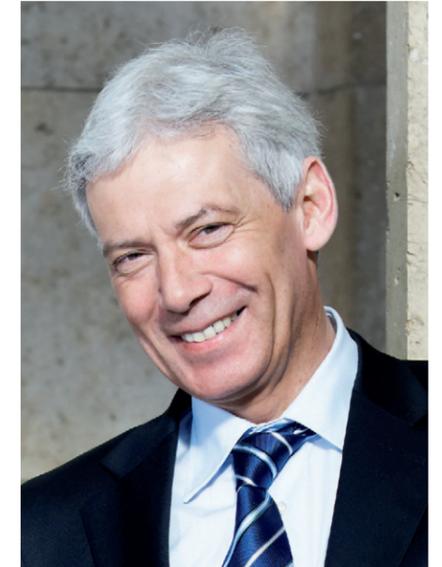
Fast 109 Millionen Euro hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2015 an Einnahmen erzielt – das wirtschaftlich gesehen beste Spendenergebnis seit unserer Gründung. Wir werten dieses außerordentlich hohe Spendenaufkommen als großen Vertrauensbeweis der Bevölkerung, aber auch als Bestätigung dafür, dass wir mit unserem Engagement für krebserkrankte Menschen und dem breit angelegten Spektrum unserer Aktivitäten richtig liegen.

Rund 62 Millionen Euro unserer Einnahmen stammten aus Erbschaften und Vermächtnissen. Gerade die Nachlässe zeigen uns, wie wichtig die Arbeit der Deutschen Krebshilfe für viele Bürger in unserem Land ist: Sie wollen mit ihren Lebensersparnissen den Kampf gegen die Krebskrankheiten voranbringen

und anderen Menschen helfen. Aber auch die Einzelspenden von Privatpersonen und Firmen, die Beiträge des Mildred-Scheel-Kreises, die Erlöse aus Aktionen und Veranstaltungen sowie die Kondolenzspenden haben unsere erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahr ermöglicht. Auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir alle unsere Rechnungsabschlüsse von einer angesehenen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrollieren lassen und die Ergebnisse in unserem Geschäftsbericht veröffentlicht. Damit machen wir deutlich, dass wir die Verantwortung für die uns anvertrauten Mittel sehr ernst nehmen.

Mit unseren Einnahmen haben wir im vergangenen Jahr insgesamt 128 neue Projekte gefördert: Dazu gehören zahlreiche Forschungsprojekte in der Grundlagenforschung und der klinischen Forschung sowie der Versorgungsforschung. Wir haben zu Strukturverbesserungen an Krebszentren beigetragen und erneut auch die Kinderkrebsbekämpfung unterstützt, ebenso die psychosoziale Versorgung krebserkrankter Menschen sowie die wichtige Arbeit von Krebs-Selbsthilfeorganisationen. Rund 8.300 krebserkrankte Menschen erhielten im letzten Jahr eine finanzielle Unterstützung aus unserem Härtefonds.

Jedes Jahr werden rund 500.000 Menschen mit der Diagnose Krebs konfrontiert – Tendenz steigend. Trotz gesteigerter Heilungsraten und zahlreicher Erfolge in der Vergangenheit stehen wir in der Krebsbekämpfung weiterhin vor Herausforderungen und haben immer noch einen langen Weg vor uns.



Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe

Es ist daher wichtig, dass wir unsere Arbeit auch in Zukunft effektiv im Sinne krebserkrankter Menschen fortsetzen können. Dafür sind wir weiterhin auf Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung angewiesen. Ich bitte Sie: Lassen Sie uns den Kampf gegen den Krebs gemeinsam weiterführen.

Ihr Gerd Nettekoven



► www.krebshilfe.de/magazin.html



DIE UNSICHTBARE GEFAHR

Regensburg (gb) – Im Körper umherwandernde Krebszellen fordern die Krebsforschung und -medizin in großem Maße heraus. Denn wenn sich die bösartigen Zellen in anderen Organen ansiedeln, verschlechtern sich die Heilungschancen dramatisch.

„Unser langfristiges Ziel ist es, ein Medikament zu entwickeln, das das Ansiedeln gestreuter Tumorzellen im Körper dauerhaft verhindert.“
Professor Dr. Christoph Klein

Gespannt beobachten die beiden Wissenschaftler den großen Computerbildschirm. In wenigen Momenten werden sie hier die Ergebnisse eines langen Arbeitstages betrachten können, so hoffen sie jedenfalls. Die meisten ihrer Arbeitskollegen sind schon nach Hause gegangen, doch die beiden Forscher werden heute noch einige Zeit in dem schmalen, kleinen Raum verbringen. Hier ist die Ausstattung eher karg und entspricht wenig dem typischen Bild eines Forschungslabors. Es gibt keine gekachelten Arbeitsplätze, keine Armada an Pipetten, Röhrchen, Kolben und Flaschen und keine sich drehenden Zentrifugen. Hier beherrscht nur ein bestimmtes Instrument den Raum: ein Immunfluoreszenzmikroskop. Direkt verbunden mit diesem großen Spezialmikroskop ist der Monitor, den der Mediziner Professor Dr. Christoph Klein und seine Post-Doktorandin Dr. Aleksandra Markiewicz betrachten. Sie hoffen, gleich ihr Forschungsobjekt in Augenschein nehmen zu können: Krebszellen, die Metastasen bilden.

Den Metastasen auf der Spur

Als Inhaber des Lehrstuhls für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren der Medizinischen Fakultät an der Universität Regensburg ist Professor Klein schon lange den Metastasen auf der Spur. Metastasen sind Absiedelungen des ursprünglichen Tumors. Sie entstehen, wenn sich Zellen von ihm ablösen und an anderer Stelle im Körper niederlassen. Der sogenannte schwarze Hautkrebs – das maligne Melanom – gilt als besonders gefährlich. Schon früh kann ein noch kleiner Tumor bereits Tochterzellen aussenden und sehr schnell neue Tumoren in lebenswichtigen Organen wie Lunge, Leber oder Gehirn bilden. „Oftmals gehen die bösartigen Zellen in eine Art Winterschlaf oder ein „Trainingscamp“, wo sie sich fit machen für den Angriff. Nach einiger Zeit – unter Umständen sogar nach vielen Jahren – sind sie fit, vermehren sich und bilden anscheinend aus dem Nichts einen neuen Tumor“, erläutert Klein.

Transportiert werden die Zellen über die Blutbahn oder das Lymphsystem. Doch zuerst müssen sie sich vom ursprünglichen Tumor ablösen. Das ist nicht einfach, denn normalerweise kleben die Zellen eines Gewebes fest aneinander.

Sogenannte Adhäsionsmoleküle dienen als Leim und verbinden jede Zelle mit ihren Nachbarzellen. Krebszellen haben die Fähigkeit, die Klebemoleküle loszuwerden – nun können sie sich aus dem Zellverband lösen. Um ungehindert im Körper umherwandern zu können, müssen die bösartigen Zellen noch durch die Wände von Adern oder Lymphgefäßen in die Blut- oder Lymphbahnen gelangen. Dazu brauchen sie die Hilfe von gewebeauflösenden Enzymen, Proteasen genannt. Die Proteasen fressen kleine Löcher in das Mauerwerk, durch die sich die Tumorzellen zwängen. Nun durchwandern sie den Körper auf der Suche nach neuem Gewebe, in dem sie sich einnisten und ihr zerstörerisches Werk beginnen können.

Zurück im Mikroskopraum. Das Team von Professor Dr. Klein und Dr. Markiewicz haben den Großteil des Tages damit verbracht, Krebszellen so zu präparieren, dass sie unter dem Mikroskop sichtbar werden. Der Aufwand hat sich gelohnt: In vierzigfacher Vergrößerung erscheint eine Ansammlung grauer, kugelförmiger Gebilde auf dem Bildschirm – ein Zellhaufen. Darunter befinden sich einige auffallend große, hell orange leuchtende Zellen. „Wir denken, dass diese Zellen für das Entstehen von Metastasen bei schwarzem Hautkrebs verantwortlich sind“, erklärt Markiewicz.

Die Suche nach diesen Zellen ist schwierig. Denn wie sollen die Wissenschaftler die bösartigen Zellen unter den Billionen von anderen Zellen, die sich durch die Blut- und Lymphbahnen bewegen, ausfindig machen? „Wir können noch nicht mal von der Suche nach der Nadel im Heuhaufen sprechen“, so Markiewicz weiter. „Denn von den im Körper umherwandernden“



MCSP-Zellen erscheinen im Mikroskop als große, orangene Kugeln.

den Krebszellen kann nur ein kleiner Teil einen neuen Tumor ausbilden. Wir mussten also in einer kleinen Gruppe ganz bestimmter Zellen nach einer weiteren, noch kleineren Gruppe ganz bestimmter Zellen suchen.“

Professor Klein und sein Team sind schließlich beim schwarzen Hautkrebs, aber auch bei anderen Krebsarten, fündig geworden. Es ist ihnen gelungen, einen speziellen Zelltyp auszumachen, der ein hohes Potenzial zur Koloniebildung besitzt. Geholfen hat ihnen beim schwarzen Hautkrebs dabei ein Molekül mit dem wissenschaftlichen Namen MCSP (melanoma-associated chondroitin sulfate proteoglycan). „MCSP wird im Lymphknoten fast ausschließlich von Hautkrebszellen gebildet, auf den gesunden Lymphknoten zellen kommt es praktisch nicht vor“, sagt Klein und deutet auf den Computermonitor. „Wir unterscheiden zwischen großen und kleinen MCSP-Zellen. Etwa ein Viertel aller Zellen in unseren Proben sind große MCSP-Zellen. Und genau diese Zellen könnten der Ursprung von Tumorabsiedelungen in anderen Geweben und Organen sein. Sie könnten somit ein wichtiger Angriffspunkt für zukünftige Therapien werden.“



Professor Klein und sein Team sind auf der Suche nach einem Angriffspunkt für neue Therapien.

Die Forscher aus Regensburg versuchen schon seit einiger Zeit, die wandernden Krebszellen anzugreifen, bevor sie im Körper weiteren Schaden anrichten können. Mit der Identifizierung der MCSP-Zellen als potenzielle Auslöser von Metastasen sind sie der Lösung des Problems vielleicht einen großen Schritt näher gekommen. Doch wie entsteht aus einer einzelnen Krebszelle auf Wanderschaft ein neuer Tumor? Die Antwort auf diese Frage ist noch unbekannt. „Wir wollen die zellulären und molekularen Mechanismen entschlüsseln, die zur Bildung von Metastasen führen“, erläutert Klein. „Erst wenn wir die zugrundeliegende Biologie dieses Vorgangs verstanden haben, können wir nach Möglichkeiten suchen, ihn aufzuhalten.“ Dies wollen sie nun in einem von der Deutschen Krebshilfe mit 384.000 Euro geförderten Projekt aufklären. Ihre Ergebnisse könnten das Leben vieler Krebspatienten entscheidend verändern: durch zielgerichtete, weniger belastende Chemotherapien und Bestrahlungen. Professor Klein geht noch einen Schritt weiter: „Zukünftig können wir vielleicht sogar Medikamente entwickeln, die das Ansiedeln gestreuter Tumorzellen im Körper dauerhaft verhindern“. Ein solcher Wirkstoff wäre ein Meilenstein für die Krebsmedizin.

Bis dahin werden Klein und sein Team noch viele Tage und Abende in ihren Regensburger Laborräumen verbringen. „Wir kommen unserem Ziel immer näher: den Prozess der Metastasierung besser zu verstehen – und zu verhindern.“ Für heute machen Klein und Markiewicz jedoch Feierabend. Ihre Zellproben konservieren sie noch für weitere Versuche. Die heute gewonnenen Daten laden sie auf den Instituts-server. Und dann geht auch im letzten Raum des Forschungsbereichs am Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren in Regensburg das Licht aus. Bis zum nächsten Morgen.

Krebszellen stoppen



Professor Dr. Christoph Klein,
Lehrstuhl für Experimentelle Medizin und Therapieverfahren der Universität Regensburg.

Warum lassen sich Metastasen so schwer behandeln?

Das Problem bei einem gestreuten Tumor ist: Jede einzelne Krebszelle muss getroffen, also vergiftet werden. Werden „nur“ 99 Prozent der Zellen vergiftet, wird der Krebs wiederkommen. In jeder Metastase gibt es Abermillionen von Krebszellen und keine zwei Zellen sind identisch. Deshalb ist es so schwierig, Therapien zu finden, die gleichermaßen bei allen Krebszellen funktionieren. Aus diesem Grund zielt unsere Forschung darauf ab, zu verhindern, dass Metastasen so groß werden, wir wollen sozusagen die Saat im Keim ersticken.

Erkennt das Immunsystem die wandernden Krebszellen nicht als Bedrohung?

Gute Frage. Es sieht so aus, als wenn dies in der Tat anfangs nicht der Fall ist. Einzelne gestreute Tumorzellen werden übersehen. Wenn sie dann wachsen, reagiert das Immunsystem, aber die Tumorzellen verwenden dann Tricks, um die Abwehr zu blockieren. Auch das untersuchen wir, sind aber noch sehr am Anfang.

Wie können schlummernde Krebszellen so lange überleben?

Wenn wir das genau verstünden! Wir wissen, dass gestreute Tumorzellen über Jahrzehnte bei manchen Patienten überleben können, ohne irgendeinen Schaden anzurichten oder sich zu vermehren. Ich vermute, dass sehr viele geheilte Krebspatienten, die im hohen Alter und nicht an Krebs sterben, immer noch gestreute Tumorzellen in ihrem Körper haben. Wie überleben diese Krebszellen so lange? Was hält sie in Schach? Entwickeln die verschiedenen Organe, das Gehirn, die Leber, das Knochenmark Abwehrmechanismen? Könnte man die stärken? Das sind genau die Fragen, die wir gerne verstehen würden, um die tödliche Metastasenentstehung verhindern zu lernen.



Auf dem Podium: Dr. Franz Kohlhuber, Vorstand der Deutschen Krebshilfe, Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, PD Dr. Freerk Baumann von der Deutschen Sporthochschule Köln und Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe (v.l.n.r.).

DEUTSCHE KREBSHILFE ZIEHT BILANZ

Bonn (gb) – Die Deutsche Krebshilfe stellte am 6. Juli in Berlin ihren Geschäftsbericht 2015 vor und bedankte sich bei ihren Spendern. Sie will sich zukünftig noch stärker für die Krebsprävention einsetzen.

Fast 109 Millionen Euro hat die Deutsche Krebshilfe im Geschäftsjahr 2015 aus der Bevölkerung erhalten. Die Bürgerinnen und Bürger haben damit erneut zahlreiche Projekte und Initiativen ermöglicht, um die Versorgung krebserkrankter Menschen weiter zu verbessern. „Für dieses Vertrauen und die Unterstützung möchten wir uns bei allen Spenderinnen und Spendern bedanken – ohne sie wäre unsere wichtige Arbeit nicht möglich“, betonte Fritz Pleitgen, Präsident der Deutschen Krebshilfe, bei der Jahrespressekonferenz. „Ich bin sehr froh, dass wir einen wichtigen Teil dazu beitragen können, den betroffenen Menschen in ihrer schweren Situation zu helfen“, so Pleitgen weiter. Inzwischen kann jeder zweite erwachsene Krebspatient geheilt werden oder noch lange Jahre und bei hoher Lebensqualität mit der Erkrankung leben. Bei krebserkrankten Kindern und Jugendlichen liegen die Heilungsraten heute bei fast 80 Prozent.

Auch die Prävention von Krebs war ein wichtiges Thema der Jahrespressekonferenz. Gesundheitsexperten schätzen,

dass in Deutschland rund die Hälfte aller Krebserkrankungen durch einen ungesunden Lebensstil entsteht. Dazu gehört Rauchen, eine unausgewogene Ernährung, zu wenig Bewegung, zu viel Alkohol und zu viel UV-Strahlung. Die Möglichkeiten, das Krebsrisiko zu verringern, werden daher zukünftig verstärkt im Fokus der Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe stehen. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Thema „Sport und Bewegung“. „Körperliche Aktivität senkt das Risiko, an Krebs zu erkranken. Bei den häufigsten Krebserkrankungen – wie Brust- und Darmkrebs – ist das wissenschaftlich bewiesen“, bestätigte PD Dr. Freerk Baumann von der Deutschen Sporthochschule Köln.

Doch Sport hilft nicht nur, Krebs zu verhindern, sondern auch die Erkrankung zu überwinden. Regelmäßige Bewegung steigert die körperliche Leistungsfähigkeit von Krebserkrankten, stärkt ihr Immunsystem und reduziert das Fatigue-Syndrom. Bei vielen Patienten verringert sportliche Betätigung auch die Therapie-Nebenwirkungen. „Bei

den häufigsten Begleitsymptomen einer Krebstherapie wie Polyneuropathie, Gelenkschmerzen und Fatigue zeigt die Bewegungstherapie im Vergleich zu anderen unterstützenden Therapien die beste Wirkung bei der Reduktion der Beschwerden“, so Baumann weiter. Studien weisen zudem darauf hin, dass körperliche Aktivität die Tumorabwehr von Krebspatienten anregt und somit das Rückfall-Risiko reduzieren kann. Um diese positiven Effekte weiter zu erforschen, unterstützt die Deutsche Krebshilfe zurzeit mehrere Studien mit rund 1,5 Millionen Euro.



Der Geschäftsbericht 2015 kann kostenlos bestellt und heruntergeladen werden
► www.krebshilfe.de

WERBEVERBOT FÜR TABAK WEITER VERSCHÄRFEN

Berlin (sts) – Anlässlich des Welt-Nichtrauchertags am 31. Mai 2016 forderten die Deutsche Krebshilfe und das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN ein umfassendes Tabakwerbeverbot.



Einsatz für Nichtraucher: Gerd Nettekoven, Wolfgang Pabel, Dr. Martina Pötschke-Langer und Professor Dr. Reiner Hanewinkel im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin.

Tabakwerbung in Deutschland: Sie ist präsent, wirkt und verführt insbesondere junge Menschen. „Für krebserregende Tabakprodukte darf es keine Werbung geben“, forderte Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe anlässlich einer Pressekonferenz zum Welt-Nichtrauchertag in Berlin. „Der Deutsche Bundestag steht in der Verantwortung, weitere Werbeverbote zu beschließen.“ Obwohl die gravierenden gesundheitlichen Folgen durch das Rauchen seit langem bekannt sind, können Tabakprodukte derzeit immer noch auf verschiedene Arten beworben werden: unter anderem als Außenwerbung, durch das Bewerben von Tabakprodukten am Verkaufsort, über Kinowerbung ab 18 Uhr sowie die kostenlose Produktabgabe bei Veranstaltungen.

Ein Missstand, den die Bundesregierung durch Änderungen am Tabakerzeugnisgesetz beheben will. Sie möchte für Tabakerzeugnisse und für elektronische Zigaretten ab 2020 die Außenwerbung abschaffen und bestehende Werbeverbote im Kino ausweiten. Den Beschluss darüber kann allerdings nur der Deutsche Bundestag fassen.

Das AKTIONSBÜNDNIS NICHTRAUCHEN, kurz ABNR, ein Zusammenschluss namhafter Gesundheitsorganisationen, dem auch die Deutsche Krebshilfe angehört, begrüßte den Vorstoß der Bundesregierung, Tabakwerbeverbote in Deutschland weiter zu verschärfen. Es bewertete die auf den Weg gebrachten Maßnahmen allerdings als vergleichsweise zurückhaltend. „Alle gesetzlichen Lücken, die das Bewerben von Tabakprodukten bislang noch

erlauben, sollten geschlossen werden“, betonte Dr. Martina Pötschke-Langer, Deutsches Krebsforschungszentrum Heidelberg und Vorsitzende des ABNR.

Tabakkonzerne orientieren ihre Werbemaßnahmen insbesondere an den Lebensgewohnheiten und Bedürfnissen junger Konsumenten: Freiheit, Selbstverwirklichung und Abenteuerlust gehören zu den Botschaften, mit denen junge Menschen gekannt ins Visier genommen werden. „Tabakwerbung schafft positive Einstellungen gegenüber dem Rauchen und erhöht den Tabakkonsum“, so Professor Dr. Reiner Hanewinkel, Geschäftsführer des Instituts für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord), Kiel. „Dies gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche.“ Unterstützt wurde die Forderung nach einem Tabakwerbeverbot daher auch vom Bundeselternrat, der die Interessen von acht Millionen Minderjährigen vertritt. „Aus Elternsicht ist nicht zu akzeptieren, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gesundheitsrisiken hinter den Vermarktungsinteressen der Tabakindustrie sowie der Hersteller und Vertreiber von E-Zigaretten zurücktreten soll“, sagte Wolfgang Pabel, Pressesprecher und stellvertretender Vorsitzender des Bundeselternrats.



Das Plakat zum diesjährigen Welt-Nichtrauchertag.



Krebspatientin Antje K. ist dankbar für die finanzielle Unterstützung aus dem Härtefonds.

HELFEN MIT DEM HÄRTEFONDS

Bonn (hg) – Vor 40 Jahren richtete Mildred Scheel den Härtefonds der Deutschen Krebshilfe ein. Er unterstützt Menschen, die durch ihre Krebserkrankung finanziell in große Not geraten sind.

„Solange man gesund ist, ist alles selbstverständlich“, so Antje K. Bis vor Kurzem führte die 59-Jährige ein normales Leben. Als Altenpflegerin verdiente sie nicht viel, doch es reichte bislang für einen jährlichen Ausflug an die nahegelegene Ostsee, Futter für ihren Hund oder ab und an ein neues Kleidungsstück. Dann die Diagnose Krebs – statt zur Arbeit zu gehen, verbringt Antje K. nun viele Tage in der Klinik und erlebt, wie die Erkrankung sie in eine finanzielle Notsituation bringt.

Wenn Kranksein arm macht: So hilft der Härtefonds

Rund 70 Prozent vom letzten Monatsgehalt zahlt die Krankenkasse als Krankengeld. Wer wenig verdient oder eine Familie ernähren muss, gerät dann schnell in existenzielle Not. Um mit wenig Geld auszukommen, muss gespart werden, auch beim Essen. In solchen Fällen hilft der Härtefonds der Deutschen Krebshilfe. Bereits seit 1976 unterstützt die Deutsche Krebshilfe mit diesem Fonds Menschen, die durch eine Krebserkrankung in finanzielle Not geraten. Sie nutzen die einmalige finanzielle Unterstützung durch den Härtefonds für die Zuzahlung zu Medikamenten und stationären Aufenthalten, für eine Echthaarperücke oder auch für einen Kurzurlaub am Meer. Die einmalige Zuwendung ist an bestimmte Einkommensgrenzen gebunden. Mehr als 13.000 Anträge jährlich bearbeitet das Härtefonds-Team in der Geschäftsstelle der Deutschen Krebshilfe. Jeder Antrag wird eingehend geprüft, damit das Geld auch wirklich jenen zugutekommt, die es am dringendsten brauchen. 2015 wurden rund 4,4 Millionen Euro an fast 8.500 bedürftige Krebspatienten ausgeschüttet.

Weitere Hinweise zum Härtefonds erhalten Interessierte telefonisch unter 02 28 / 7 29 90-94 sowie im Internet ► www.krebshilfe.de

Engagement gegen den Krebs

Helfen Sie nachhaltig und werden Sie als Fördermitglied im Mildred-Scheel-Kreis aktiv!

Krebs überschreitet alle Grenzen und kann jeden treffen. Als Fördermitglied im Mildred-Scheel-Kreis zeigen Sie, dass Sie Anteil nehmen und sich im Kampf gegen den Krebs engagieren.

Mit den regelmäßigen Beiträgen für den Mildred-Scheel-Kreis wird die Arbeit der Deutschen Krebshilfe dauerhaft und damit planbar gefördert.

Werden Sie mit uns aktiv – gegen den Krebs!



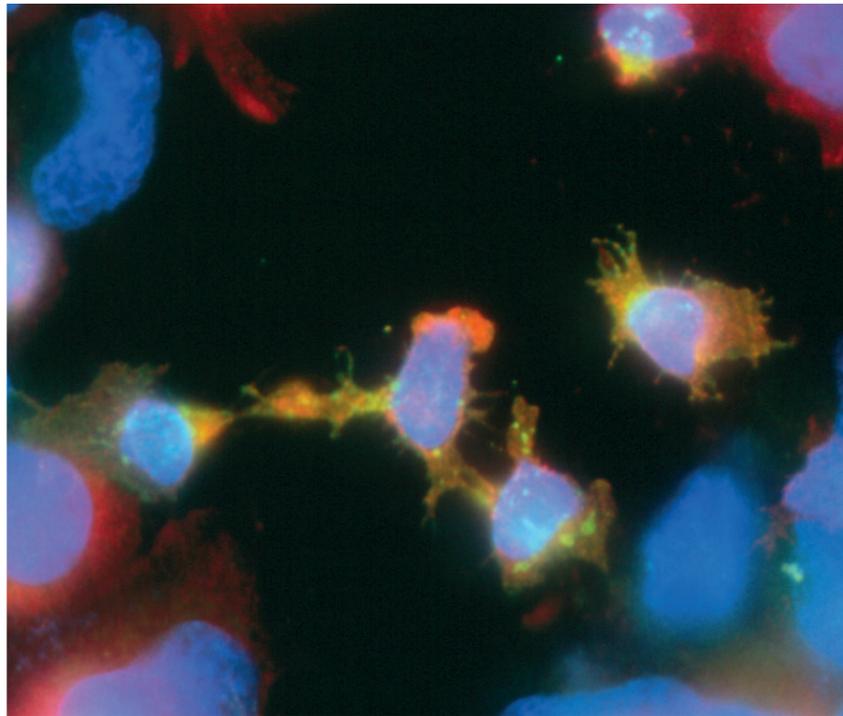
Weitere Auskünfte zum Mildred-Scheel-Kreis unter Telefon: 02 28 / 7 29 90-93

Oder erwerben Sie online eine Fördermitgliedschaft unter

► www.mildred-scheel-kreis.de

DIE ENERGIEVERSORGUNG VON KREBSZELLEN LAHMLEGEN

Heidelberg (ko) – Wissenschaftler haben herausgefunden, wie Killerzellen des Immunsystems die Energieversorgung von Tumorzellen ausschalten – ein möglicher Ansatzpunkt für eine neue Krebstherapie.



Killerzellen des Immunsystems (Mitte) machen im Körper Jagd auf Krebszellen (Zellkerne blau). Haben sie diese erkannt, injizieren sie ihnen einen meist tödlichen Proteincocktail (gelb).

Dass Tumorzellen außerordentlich widerstandsfähig sind, weil sie clevere Überlebensstrategien entwickelt haben, zeigt sich nicht nur in ihrer Tarnung vor dem Immunsystem. Sie zeichnen sich auch durch ihren besonders anpassungsfähigen Stoffwechsel aus: Während gesunde Zellen Energie gewinnen, indem sie Zucker in den Zellkraftwerken, den Mitochondrien, unter Sauerstoffzufuhr verbrennen, vergären Krebszellen mit Vorliebe Zucker zu Milchsäure. Ein Teil von ihnen ist sogar von der Sauerstoffzufuhr völlig

unabhängig und kann selbst unter widrigsten Bedingungen überleben.

Wissenschaftler des Universitätsklinikums Heidelberg haben jetzt entschlüsselt, wie sich das Immunsystem gegen dieses intelligente Verhalten der Tumorzellen wehrt. Am Beispiel von Dickdarmkrebs, einer der häufigsten Krebsarten, fand das Forscherteam um Dr. Georg Gdynia heraus: Mit einem Giftcocktail legen Killerzellen des Immunsystems die Energieversorgung von Krebszellen lahm. Auf der Jagd

nach Schädlingen patrouillieren sie durch den Körper. Haben sie entartete Zellen entdeckt, injizieren sie ihnen eine meist tödliche Proteinmischung. Darunter befindet sich auch das Eiweiß mit der wissenschaftlichen Abkürzung HMGB1.

Im Labor zeigt HMGB1 das Potenzial einer wahren Wunderwaffe: Es hemmt die Zellatmung und legt so die Energiegewinnung sowie alle wichtigen Stoffwechselprozesse in den Tumorzellen lahm. Die Folge: Ein Großteil der Krebszellen stirbt ab, nur besonders anpassungsfähige Zellen überleben. Auch bei einem anderen Typ von Tumorzellen schlägt HMGB1 zu: Das Killer-Eiweiß tötet sogar sehr aggressive Krebszellen ab, die ganz ohne Sauerstoff überleben können. Zellen, die oft nicht auf klassische Krebstherapien wie Bestrahlung und Chemotherapie ansprechen oder gar Metastasen bilden.

Diese Erkenntnisse könnten ein vielversprechender Ansatz für eine neue Therapieform gegen Krebs sein. Derzeit arbeiten die Forscher daran, den natürlichen Anti-Krebs-Wirkstoff HMGB1 zu isolieren. Langfristiges Ziel ist es, ein wirksames Medikament gegen Tumore zu entwickeln. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 283.000 Euro.



Projektleitung: Dr. Georg Gdynia, Pathologisches Institut, Universitätsklinikum Heidelberg.



Das Hodgkin Lymphom ist eine der häufigsten Krebsarten bei Kindern und jungen Erwachsenen.

HODGKIN LYMPHOM: SPÄTE THERAPIEFOLGEN IM BLICK

Köln (elf) – Krebstherapien sind oft sehr belastend und noch Jahre oder sogar Jahrzehnte später können Langzeitfolgen auftreten. Um die Behandlungen zu verbessern, ist es wichtig, ihre Spätfolgen zu kennen und deren Ursachen zu verstehen.

Von Krebserkrankungen sind überwiegend ältere Menschen betroffen, nicht jedoch beim Hodgkin Lymphom. Diese bösartige Erkrankung des lymphatischen Systems kann in nahezu jedem Lebensalter auftreten und ist eine der häufigsten Krebsarten bei Kindern und jungen Erwachsenen.

Betroffene werden in der Regel durch eine Kombination aus Chemotherapie und Bestrahlung behandelt. Nach mehreren sogenannten Therapiestudien der Deutschen Hodgkin Studiengruppe (GHSg), die von der Deutschen Krebshilfe gefördert wurden, gilt diese Kombination als Therapiestandard. Nebenwirkungen der Behandlung, wie die Bildung von Zweittumoren, Organschäden, Unfruchtbarkeit oder auch Rückfälle, können jedoch noch Jahrzehnte nach der Therapie auftreten.

Bislang ist nicht genau bekannt, wie häufig diese Spätfolgen auftreten und wie sie sich verhindern lassen. Ein Expertenteam der GHSg will nun mehr Licht ins Dunkel bringen. So wollen die Forscher am Universitätsklinikum Köln beispielsweise herausfinden, welchen Einfluss die Strahlendosis oder die Intensität der Chemotherapie auf die Spätfolgen haben. Übergeordnetes Ziel des Projektes ist es, die Behandlung des Hodgkin Lymphoms weiter zu optimieren. Belastende und mitunter gefährliche Nebenwirkungen der Therapie, die erst Jahre später auftreten können, sollen bestmöglich vermieden werden. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Forschungsprojekt mit rund 225.000 Euro.

Projektleitung: Professor Dr. Andreas Engert und Dr. Paul Bröckelmann, Klinik I für Innere Medizin und German Hodgkin Study Group (GHSg), Universitätsklinikum Köln.

Kommunikation von Leukämiezellen hemmen

Tübingen (elf) – Die Zellen unseres Körpers, ob gesund oder bösartig, kommunizieren mit ihrer Umgebung über eine Vielzahl verschiedener Signalmoleküle. Bei der chronischen lymphatischen Leukämie ist eines dieser Signalmoleküle der B-Zell-aktivierende Faktor, kurz BAFF genannt. Die BAFF-vermittelten Signale haben jedoch schwerwiegende Auswirkungen, denn sie können die Tumorzellen vor einem Angriff durch ein Chemotherapeutikum schützen. So schaffen es die bösartigen Zellen, einer Krebsbehandlung Widerstand zu leisten und zu überleben.

Wissenschaftler aus Tübingen wollen nun einen Weg finden, um diesen Schutz der Tumorzellen auszuhebeln. Und sie haben auch schon eine Idee: Mit Hilfe eines Antikörpers planen sie, BAFF zu maskieren. Der Antikörper setzt sich auf das Signalmolekül, BAFF wird so für die Umgebung quasi unsichtbar und seine Wirkung neutralisiert.

Sollte dies gelingen, dann könnten neue und effektivere Kombinationstherapien für Patienten mit chronischer lymphatischer Leukämie entwickelt werden. Die Deutsche Krebshilfe fördert das Projekt mit rund 330.000 Euro.



Projektleitung: Professor Dr. Helmut Salih, Medizinische Klinik und Poliklinik, Innere Medizin II, Universitätsklinikum Tübingen.

GROSSZÜGIGE HILFE MIT SPORTLICHEM EHRGEIZ

Bonn (cg) – Tausende Golferinnen und Golfer beteiligen sich 2016 an den Turnieren der 35. bundesweiten Golf-Wettspiele. Die Turniere werden von zahlreichen Sparkassen unterstützt.

Über 120 Golfclubs spenden bei den regionalen Turnieren der Golf-Wettspiele 2016 Startgelder und weitere Einnahmen wie beispielsweise Greenfee und Tombo-laerlöse für die Deutsche Krebshilfe und ihre Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Hinzu kommen zahlreiche weitere Einzelspenden der Golferinnen und Golfer.

Alle Preise der Benefiz-Golfturnierserie werden von dem langjährigen General-sponsor DekaBank, dem Wertpapierhaus der Sparkassen, gestellt. Zudem engagieren sich viele Sparkassen bei Benefiz-Golfturnieren in ihrem Geschäftsgebiet.

So hatte auch der Golf- und Landclub Bad Neuenahr am 22. Mai 2016 zum Benefiz-Golfturnier eingeladen. 54 Gol-



ferinnen und Golfer waren der Einladung gefolgt und verbanden sportlichen Ehrgeiz mit der Hilfe für krebserkrankte Menschen. Die Kreissparkasse Ahrweiler spendete für jeden im Rahmen des Turniers geschlagenen Ball zehn Cent. Insgesamt wurden 6.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe erzielt. Seit dem Jahr 2000 hat der Golf- und Landclub Bad Neuenahr mit Unterstützung der Kreissparkasse Ahrweiler somit insgesamt rund 76.000 Euro erspielt.

Die Kreissparkasse Köln unterstützt in ihrem Geschäftsgebiet in diesem Jahr neun Benefiz-Golfturniere im Rahmen der bundesweiten Golf-Wettspiele. Eines dieser Turniere wurde am 26. Juni 2016 im Golf & Country Club Velderhof e.V. ausgerichtet. 44 Teilnehmer erzielten einen Spendenbetrag von 1.540 Euro. Im vergangenen Jahr haben die Golfclubs im Geschäftsgebiet der Kreissparkasse Köln eine Summe von rund 30.000 Euro für den guten Zweck erspielt.

Dank des Engagements der DekaBank und der Sparkassen kommt der gesamte Spendenerlös aller im Rahmen der Golf-Wettspiele ausgetragenen Turniere unmittelbar der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe zugute.

E-Jugend-Cup 2015/2016

Bonn (ws) – In der Saison 2015/2016 organisierten die Fußballverbände Mittelrhein und Rheinland sowie der Niedersächsische, Hessische und Berliner Fußball-Verband im Rahmen des sogenannten E-Jugend-Cups erneut zahlreiche Turniere zugunsten der Deutschen KinderKrebshilfe. Unterstützt von Vereinen, Mannschaften, Zuschauern und Sponsoren kamen dabei 55.300 Euro an Spenden für den guten Zweck zusammen. Schirmherr der Veranstaltung war wiederum Wolfgang Overath, Fußball-Weltmeister von 1974.

Neben dem sportlichen Wettkampf riefen das Reiseunternehmen KOMM MIT und die Deutsche Krebshilfe die jungen Fußballer auch in dieser Saison zum Foto-Wettbewerb auf. Das Motto: „Die Zukunft im Blick – sei clever, leb gesund!“. Gefragt waren Mannschaftsfotos mit coolen Sprüchen zu den Themen „gesund essen“, „clever sonnen“ und „nicht rauchen“. Die diesjährigen Gewinner: das E-Jugend-Team



Das Gewinnerfoto vom Team der JSG Rohden-Segelhorst/Großenwieden.

der JSG Rohden-Segelhorst/Großenwieden. Sie setzten das Thema „Clever sonnen“ überzeugend um und erhielten von KOMM MIT einen Gutschein für die Teilnahme an einem Fußballturnier in Spanien im Wert von 3.000 Euro.

Haus der Krebs-Selbsthilfe

Das Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V., das Dach der von der Deutschen Krebshilfe geförderten Krebs-Selbsthilfeorganisationen, hilft Betroffenen mit ihren Anliegen gerne weiter.

Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V.

Thomas-Mann-Straße 40, 53111 Bonn
Telefon: 02 28 / 3 38 89-0
Internet ▶ www.hksh-bonn.de

Arbeitskreis der Pankreatektomierten e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-251/-252
Internet ▶ www.adp-bonn.de

BRCA-Netzwerk – Hilfe bei familiärem Brust- und Eierstockkrebs e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-100
Internet ▶ www.brca-netzwerk.de

Bundesverband der Kehlkopfoperierten e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-300
Internet ▶ www.kehlkopfoperiert-bv.de

Bundesverband Prostatakrebs Selbsthilfe e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-500
Internet ▶ www.prostatakrebs-bps.de

Bundesverband Schilddrüsenkrebs – Ohne Schilddrüse leben e.V.

Internet ▶ www.sd-krebs.de

Deutsche ILCO e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-450
Internet ▶ www.ilco.de

Deutsche Leukämie- & Lymphom-Hilfe e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-200
Internet ▶ www.leukaemie-hilfe.de

FrauenSelbsthilfe nach Krebs – Bundesverband e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-400
Internet ▶ www.frauenSelbsthilfe.de

Selbsthilfe-Bund Blasenkrebs e.V.

Telefon: 02 28 / 3 38 89-150
Internet ▶ www.blasenkrebs-shb.de



Mittlerweile ein gewohntes Bild bei Jugendlichen: Zeit mit dem Handy verbringen.

JUGENDLICHE VERBRINGEN ZU VIEL ZEIT IM SITZEN

Bonn (cg) – Knapp sieben Stunden täglich verbringen Kinder und Jugendliche heutzutage sitzend oder liegend, oft vor Bildschirmen. Das Projekt „läuft“ zeigt, dass sie so ihre Gesundheit riskieren.

Computerspiele, Filme schauen oder mit Freunden im Internet chatten gehören zu den beliebten Freizeitaktivitäten von Jugendlichen. Doch: Je mehr Zeit sie im Sitzen vor den Bildschirmen verbringen, desto höher sind ihr Body-Mass-Index (BMI) sowie ihr Taillenumfang. Dieser Zusammenhang zeigt sich unabhängig davon, wieviel sich die Schüler in ihrer sonstigen Freizeit bewegen. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung (IFT-Nord), Kiel, im Rahmen des von der Deutschen Krebshilfe geförderten Projektes „läuft“.

Eine Ursache für das zunehmende Übergewicht könnte das „Snacken“ von Knabberereien und Süßigkeiten während der Zeit vor den Bildschirmen sein, das durch Werbung noch gefördert wird. Andere sitzende Tätigkeiten, wie beispielsweise Lesen oder Telefonieren, werden laut Studie hingegen nicht mit einer Gewichtszunahme und einem riskante-

ren Gesundheitsverhalten in Verbindung gebracht.

Früh erlernte Verhaltensmuster werden häufig im Erwachsenenalter beibehalten. Deshalb ist es für die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen bedeutsam, sich frühzeitig regelmäßig zu bewegen und sitzende Aktivitäten einzuschränken. Wissenschaftliche Studien belegen, dass sitzende Tätigkeit unabhängig vom Aktivitätslevel das Risiko von Darm- und Gebärmutterhalskrebs erhöht.



Der Ratgeber kann kostenlos bestellt werden
▶ www.krebshilfe.de

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Freunde der Deutschen Krebshilfe und ihrer Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe werden aktiv, weil sie durch persönliches Engagement krebskranken Mitbürgern helfen wollen.

Originelle Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für an Krebs erkrankte Menschen gesammelt werden.

Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf / Ihre E-Mail.

Kontakt Benefizaktionen
Michelle Arck, Klaus Woyda
Telefon: 02 28 / 7 29 90-532, -531
E-Mail: benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt Spende statt Geschenk
Monika Albers, Cornelia Nitz
Telefon: 02 28 / 7 29 90-522, -552
E-Mail: jubilare@krebshilfe.de

In voller Montur durch Deutschland



Engagement gegen Krebs hat viele Gesichter – das zeigte auch die Aktion von Hanjo Kaminski zugunsten der Deutschen Krebshilfe. Zusammen mit neun Feuerwehrkollegen lief er vom 7. bis 14. Mai 1.010 Kilometer für den guten Zweck – und das in kompletter Einsatzkleidung! Hintergrund dieser außergewöhnlichen Aktion: Als Hanjo Kaminski erfuhr, dass sein Leichtathletik-Trainer die Diagnose Krebs erhalten hatte, war er sehr betroffen. Und vielen seiner Kollegen ging es genauso. So entstand die Idee, einen Benefizlauf zu organisieren, der nicht nur das Sammeln von Spenden zum Ziel hatte, sondern auch den schweren Weg beschreibt, den eine Krebserkrankung mit sich bringt. Mit ihrer Benefizaktion wollten Hanjo Kaminski und seine Kollegen deutlich machen, dass man auch schwerste Aufgaben gemeinsam meistern kann. Zahlreiche Feuerwehrleute schlossen sich der Aktion an und begleiteten die zehn Kollegen auf einzelnen Etappen. Auch die Zuschauer waren von dem Einsatz begeistert und feuerten die Männer auf ihren Etappenzielen an. Der Erlös dieser Aktion beläuft sich bislang auf rund 25.900 Euro.

Sportlicher Einsatz



10.528 Teilnehmer, 24 Kilometer und 34 Hindernisse: Am 21. Mai fand auf dem Gelände des Nürburgrings der 10. Fisherman's Friend StrongmanRun statt. Auch in diesem Jahr wieder mit dabei: ein Team unter dem Motto „Mit aller Kraft gegen den Krebs“. Seit 2014 ist die Deutsche KinderKrebshilfe Charity-Partner des Fisherman's Friend StrongmanRun in Deutschland. 11.664 Euro wurden als Erlös an die Deutsche KinderKrebshilfe für deren Arbeit in diesem Jahr vor Ort symbolisch überreicht.

Spielerisch helfen

Seit 25 Jahren befindet sich Horst Köster für die Deutsche Krebshilfe im Jakkolo-Fieber. Zusammen mit seiner Frau organisiert er jedes Jahr ein Jakkolo-Turnier in Wüstring, das mit einem Showabend abschließt. 191 Einzelspieler und 336 Mannschaften beteiligten sich am diesjährigen Benefizturnier. Am Showabend wirkten auch die „Wackeltenöre“ mit. 13.740 Euro kamen bei der diesjährigen Benefizaktion zusammen. Mit den Jakkolo-Turnieren und weiteren einzelnen Aktionen hat Horst Köster bis heute über 300.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe gesammelt.



Deutschland nonstop

1.000 Kilometer Streckenlänge und 10.000 Höhenmeter in 44 Stunden: Dieses Ziel setzte sich Volker Masuch aus Oberderdingen für seine Benefiztour. Der Radmarathonfahrer startete am 17. Juni in Norddeich. Seine Route führte ihn vom norddeutschen Flachland bis nach Oberstdorf. Während seiner Tour rief Volker Masuch unermüdlich zu Spenden für krebskranke Kinder auf. Der Erlös dieser Aktion: 4.245 Euro.

Spende zum Advent



Bereits zum dritten Mal engagierte sich das Kaufhaus Martin Stolz mit Hauptsitz in Burg auf Fehmarn in der Adventszeit für krebskranke Kinder. Von jedem verkauften hauseigenen Adventskalender gingen 50 Cent an die Deutsche KinderKrebshilfe. Der Erlös in Höhe von 8.850 Euro wurde vom Kaufhaus Stolz auf 10.000 Euro aufgerundet. Am 11. März übergab Uwe Hornung, Abteilungsleiter Marketing, einen symbolischen Scheck an Hans-Peter Krämer, Vorsitzender des Stiftungsrates der Deutschen Krebshilfe (links im Bild).

Fit fürs Leben

Am 16. April startete der 1. FC Altenmuhle mit einer Zumba®-Party im vereinseigenen Sportheim in den Frühlings. Fünf Trainerinnen unter der Leitung von Annegret Gentner sorgten bei den Teilnehmern für ausgelassene Stimmung. Die Eintrittsgelder in Höhe von 300 Euro wurden an die Deutsche KinderKrebshilfe gespendet.

Vielen Dank für Ihr Engagement

Berufliches Gymnasium für Gesundheit und Soziales, Buxtehude, 60 Euro, Tombola | **Monika Blankertz**, Mönchengladbach, 105 Euro, Flohmarkt | **DB RegioNetz Verkehrs GmbH**, Kassel, 1.000 Euro, Verkauf von Kaffee und Kuchen | **Eichinger Kabeltechnik GmbH & Co. KG**, Kirchberg im Wald, 9.000 Euro, Tombola | **Benjamin Flohr**, Cremlingen, 1.365 Euro, Konzert | **Gymnasium Ottweiler**, Ottweiler, 417 Euro, Erlös eines Schülerprojekts | **Heinrich-von-Gagern-Gymnasium**, Frankfurt am Main, 5.650 Euro, Konzert | **Lauf- und Walkingverein 05 Bad Liebenwerda e.V.**, Bad Liebenwerda, 1.075 Euro, Benefizlauf | **Leo Nerschbach**, Rösrath, 800 Euro, Benefizabend | **John Loder Music Entertainment**, Neumarkt, 300 Euro, Konzert | **Marc Prieß**, Hamm, 804 Euro, Multikopter-Rennen | **Schuhhaus Steffens**, Armstorf, 500 Euro, Spendenaufruf | **Robert Schwartzrock**, Aschersleben, 200 Euro, Spendenaufruf | **Schwingeler Hoftreff**, Wesseling, 1.823 Euro, Basar | **Sportfischerverein Rheinstetten-Forchheim e.V.**, Rheinstetten, 400 Euro, Raubfisch-Cup | **Sportverein Dornbusch e.V.**, Drochtersen, 590 Euro, Benefizaktion | **Tanzrondell**, Egelsbach, 250 Euro, Sommerfest | **Susi Winkhofer**, Pocking, 770 Euro, Verkauf von selbstgemachten Wollmützen.

Musikalisch engagiert

Schon seit vielen Jahren unterstützen Monika und Dieter Rebbert die Deutsche KinderKrebshilfe. Am 28. April lud das Ehepaar erneut zu einem Benefizkonzert in die Stadthalle Unna ein. Unter der Leitung von Oberstleutnant Alexandra Schütz-Knospe spielte das Heeresmusikkorps Koblenz seinen Gästen eine bunte Mischung aus Märschen, der Oper „Carmen“ und Top-Songs der Beatles. Als Zugabe erwartete die Gäste ein Dudelsackspieler, der mit seiner Darbietung für ein wahres Gänsehaut-Feeling sorgte. Zum Abschluss des Konzerts überreichte das Ehepaar Rebbert einen symbolischen Scheck über 20.000 Euro an Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.



Spende statt Geschenk

Geburtstage, Hochzeiten, Ehe- und Firmenjubiläen: Es gibt im Leben viele besondere Anlässe, die man mit Familie, Freunden oder Kollegen feiern möchte. Immer mehr Menschen verzichten dabei auf die üblichen Präsente und stellen ihr Fest unter das Motto „Spende statt Geschenk“ zu Gunsten der Deutschen Krebshilfe. Weitere Informationen online ► www.krebshilfe.de

Runder Geburtstag

Rolf Kückelmann aus Dortmund feierte am 19. März seinen 60. Geburtstag. Zu seiner Feier verzichtete der Jubilar auf Geschenke und bat seine Gäste stattdessen um eine Spende an die Stiftung Deutsche KinderKrebshilfe. Familie, Freunde und Bekannte legten eifrig zusammen. So kam ein Betrag von insgesamt 3.065 Euro zusammen, der auf Wunsch von Rolf Kückelmann in die Krebsforschung investiert wird.

Originell verpackt



Ulrich Meyer aus Espelkamp animierte seine Geburtstagsgäste auf eine besondere Art und Weise zu Spenden für die Deutsche KinderKrebshilfe. In seinem Garten baute er eine Modellbahn im Maßstab 1:22,5 auf. In eine Holzkiste auf einem der Waggons sägte er einen Schlitz, in den seine Gäste Geldbeträge einwerfen konnten. Diese Aktion kam bei den Besuchern sehr gut. Auch seine Freunde aus dem Country-Club legten zusammen. Der Erlös: 173 Euro.

LESERBRIEFE

Auf dieser Seite veröffentlichen wir Ihre Zuschriften und Erfahrungsberichte.

Schicken Sie uns Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen wollen, sowie Ihre Fragen und Anregungen an:

Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
Christiana Tschoepe
Buschstraße 32, 53113 Bonn
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: magazin@krebshilfe.de

Dank an den Härtefonds

Ich habe vor Kurzem Ihren Brief erhalten, in dem Sie über den Härtefonds berichten und um Spenden für krebskranke Menschen bitten, die in finanzielle Not geraten sind. Dieser Brief hat mich an 1993 erinnert, als meine Mutter an Brust- und Unterleibskrebs erkrankte. Mein Vater war gerade in die Arbeitslosenhilfe gerutscht. Eine Ärztin im Krankenhaus gab mir die Adresse der Deutschen Krebshilfe und erzählte mir vom Härtefonds. Ich weiß noch, dass ich am Telefon mehr geheult als geredet habe, aber das wunderbare an Wundern ist, dass sie manchmal geschehen! Jemand hörte mir zu und gab mir Ratschläge, und innerhalb kurzer Zeit kam finanzielle

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und die Mitglieder des Mildred-Scheel-Kreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe Redaktion: Heike Grelka, Marion Stark Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0036

Bildnachweis: Titel fotolixrender/fotolia.com, S. 2, S. 4, S. 5, S.6 Paul Mazurek/Deutsche Krebshilfe, S. 3, S. 9 rechts, S. 11, S. 13 Deutsche Krebshilfe, S. 7, S. 8 Peter-Paul Weiler/Deutsche Krebshilfe, S. 9 links WavebreakMediaMicro/fotolia.com, S. 10 links Nancy Kederha/science photo library, S. 10 rechts Privat, S. 11 rechts Thomas Müller, Universitätsklinik Tübingen, S. 14 oben Matthias Hornung, S. 15 links Laura Oswald-Jüttner/Fehmarnsches Tageblatt, S. 16 matthilda/fotolia.com, S. 18 Joachim Storch/Eintracht Frankfurt Fußballschule, S. 19 Gina Sanders/fotolia.com.

Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, E-Mail: deutsche@krebshilfe.de, Internet ▶ www.krebshilfe.de



Hilfe, sodass wir Notwendiges für die bevorstehende Reha kaufen konnten. Meine Mutter und ich reden noch heute ganz gerührt über dieses Geschenk des Himmels. Ja, meine Mutter und ich: Sie hat den Krebs besiegt, sicher auch dank dieses wunderbaren Zeichens der Hoffnung, und wird dieses Jahr 86 Jahre alt. Danke! Bei meinem nächsten Gang zur Bank werde ich mit glücklichem Herzen 100 Euro überweisen.

Anne F., Stuttgart

Vielen Dank für die schnelle und unbürokratische Hilfe aus dem Härtefonds! Diese finanzielle Zuwendung bedeutet für mich eine ungeheure Unterstützung. Ich versichere Ihnen, dass ich das Geld sinnvoll und wohl überlegt in meine derzeitigen Lebensverhältnisse investieren werde – immer mit der Hoffnung auf Genesung.

Jürgen S., Göttingen

Verlässlich informiert

Vielen Dank an die Mitarbeiter des INFONETZ KREBS für die schnelle Übersendung der Informationsmaterialien zu Darmkrebs. Sie haben uns sehr geholfen. Es sind viele gute Tipps in den Broschüren zu finden. Ihre Organisation ist ein Segen für Patienten und Angehörige von so plötzlich hereinbrechenden Krankheiten. Wenn wir wieder ein wenig Luft haben, werden wir eine Spende überweisen.

Mareike und Detlef P., Kiel

Herzlichen Dank an die Mitarbeiter des INFONETZ KREBS für die ausführlichen und hilfreichen Informationen zum Thema Krebs-Nachsorge sowie für das verständnisvolle Telefonat. Meine Frau und ich sind sehr froh, dass wir eine solche Begleitung durch Sie erfahren haben und dass wir mit der Deutschen Krebshilfe einen Ansprechpartner haben, an den wir uns mit unseren Fragen wenden können.

Marie und Helmut S., Darmstadt

HILFREICHE WEGWEISER

Bonn (mst) – Wie können Krebskranke lernen, mit ihrer Krankheit umzugehen? Wie lässt sich der Stoffwechsel effektiv ankurbeln? Wir stellen interessante Bücher zu diesen Themen vor.

Bewegung und eine gesunde Ernährung helfen dabei, das Krebsrisiko zu verringern. Auch der Stoffwechsel spielt dabei eine wichtige Rolle. Im Ratgeber „Das Turbo-Stoffwechsel-Prinzip“ (GU Verlag, 19,99 Euro) erklärt Professor Dr. Ingo Froböse, wie der Körper mit Nährstoffen umgeht. Um den Stoffwechsel auf Dauer anzukurbeln, bedarf es einer ausgewogenen Ernährung, Ausdauertraining und Muskelaufbau. Das vom Autor entwickelte 8-Wochen-Turbo-Aktiv-Programm soll jedem helfen, der erfolgreich abspecken möchte. Die Sportübungen sind auch für Übergewichtige und Ungeübte leicht umzusetzen. Abwechslungsreiche Kochrezepte ergänzen den Ratgeber.



In „Unser Leben mit Krebs. 36 Selbstauskünfte, die Mut machen.“ (Steffen Verlag, 19,95 Euro) erzählen Frauen und Männer, Jüngere und Ältere über ihr Leben mit der Diagnose Krebs. In 36 Interviews berichten die Betroffenen von Angst, Hoffnung und von neuen Perspektiven auf das Leben. Begleitet werden die Gespräche von eindrucksvollen Porträtfotos. Sie zeigen die Befragten mit den Menschen, die sie auf ihrem Weg durch die Krankheit unterstützt haben – mit ihren Familien, Partnern oder ihren Kindern. Die Porträtfotos werden durch das persönliche Lebensmotto der Betroffenen ergänzt. „Unser Leben mit Krebs“ macht Betroffenen und Angehörigen Mut und zeigt unterschiedliche Wege auf, mit der Krankheit Krebs umzugehen.

Hilfe bei Krebs: Die Deutsche Krebshilfe möchte Ihnen bei Ihren Fragen zum Thema Krebs zur Seite stehen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom INFONETZ KREBS informieren und beraten Sie gern – kostenfrei und unabhängig:

Telefon: 0800 / 80 70 88 77 (kostenfrei)
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

E-Mail: krebshilfe@infonetz-krebs.de
Internet: ▶ www.krebshilfe.de

Dr. Mildred Scheel Akademie

Die Dr. Mildred Scheel Akademie ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenpfleger und -schwestern, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch jeder Krebspatient, der etwas für sich tun will, kann das Programm in Anspruch nehmen.

26. bis 28. September 2016: Selbstmanagement durch Achtsamkeit

Wer täglich mit an Krebs erkrankten Patienten in Berührung kommt, braucht viel Kraft, um belastende Situationen zu meistern. Mit Achtsamkeit und Meditation können Helfer lernen, sich abzugrenzen und gezielt Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Die im Seminar vorgestellten Übungen können nachher eigenständig ausgeführt werden.

10. bis 12. Oktober 2016: Reinigung über den Atem

Mit Atemübungen aus dem Yoga und dem Qigong lernen Krebsbetroffene und Angehörige in diesem Seminar, wie sie ihr Wohlbefinden verbessern können. Regelmäßige Atemübungen regen den Stoffwechsel an. Die Atemfrequenz wird verringert und das Lungenvolumen vergrößert. So können Blockaden im Körper verringert oder sogar ganz gelöst werden.

19. bis 21. Oktober 2016: Vielfalt und Kompetenz einer Gruppenleitung

Die Leitung einer Selbsthilfegruppe bringt eine Vielzahl von Aufgaben mit sich: Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter sollen organisieren, reden, zuhören, Verwaltungsarbeit übernehmen und einfallsreich sein. Die Erwartungen an einen Gruppenleiter sind hoch. In diesem Seminar erhalten Teilnehmer Tipps zur Gesprächsführung in schwierigen Situationen, zur Gestaltung von Gruppentreffen und zur Öffentlichkeitsarbeit.

Auskünfte und das Programm 2016:

Dr. Mildred Scheel Akademie

Kerpener Straße 62, 50924 Köln

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0

Fax: 02 21 / 94 40 49-44

E-Mail: msa@krebshilfe.de

▶ www.mildred-scheel-akademie.de

„SIE SIND VOLL BEI DER SACHE UND EINFACH HAPPY“

Frankfurt am Main (ws) – „Charly“ Körbel und die Eintracht Frankfurt Fußballschule halten Wort: Unterstützt von Kaufland, fand im Mai ein zweites Spieltagscamp mit krebskranken Kindern statt.

Bereits nach dem ersten Camp stand fest: Diese besondere Aktion darf nicht einmalig bleiben. Die Idee entstand im November 2014 im Rahmen eines Bundesliga-Spieltages, der im Zeichen der Deutschen Krebshilfe stand. Der Handels- und Logistik-Dienstleister Hermes, Premium-Partner der Fußball-Bundesliga, hatte hierbei seine gesamten Werbeflächen der Deutschen Krebshilfe zur Verfügung gestellt. Bundesliga-Vereine wie Eintracht Frankfurt unterstützten diese Aktion aktiv und schenkten krebskranken Kindern ganz

besondere Augenblicke. Am 7. Mai 2016 war es dann wieder soweit: Insgesamt 50 betroffene Kinder und Geschwisterkinder absolvierten ein zweistündiges Trainingsprogramm, angeleitet von den ehemaligen Eintracht-Profis Manni Binz, Norbert Nachtweih, Cezary Tobollik und Ervin Skela. Bei strahlendem Sonnenschein wurde ausgelassen gekickt und den großen Vorbildern nachgeeifert. Im Anschluss konnten alle Kinder und ihre Eltern das Bundesligaspiel der Frankfurter Eintracht gegen Borussia Dortmund in der Commerzbank-Arena live miterleben.



Stimmen zur Aktion

„Wer in der letzten Saison dabei war, hat gesehen, dass es ein ganz besonderes Camp war. Es stand für uns außer Frage, dass wir das wiederholen würden. Wenn man in die Gesichter der Kinder sieht, entdeckt man keine Spur von all dem, was sie hinter sich haben. Sie sind voll bei der Sache und einfach happy. Genau das wollten wir mit diesem Camp erreichen.“

Stefan Rauschen von Kaufland, Partner der Eintracht Frankfurt Fußballschule

„Die Kinder ziehen überragend mit, so macht das einfach Spaß.“

Karl-Heinz „Charly“ Körbel, Bundesliga-Rekordspieler

„Die Resonanz der Kinder war überragend, die Anmelde-listen waren sofort voll. Mein Sohn hat einen Luftsprung gemacht, als er von dem Camp erfahren hat.“

Uwe Menger, Schatzmeister des Elternvereins „Hilfe für krebskranke Kinder“, Frankfurt

Die Deutsche Krebshilfe bedankt sich für diese großartige Aktion!



Eine Leserin fragt

Mein Mann und ich möchten ein neues Testament erstellen, in dem wir uns gegenseitig als Alleinerben einsetzen. Kinder haben wir keine. Schlusserben nach dem letzten sollen anteilig die Neffen meines Mannes werden. Die Deutsche Krebshilfe soll als Vermächtnis unsere Ferienwohnung erhalten. Nun zu meiner Frage: Sollten mein Mann oder ich als Erster versterben, kann der Überlebende das Testament dann noch nachträglich ändern?

E. Müller, Koblenz

Unser Experte antwortet

Das können Sie selbst bestimmen. Es ist rechtlich möglich, im Testament festzulegen, ob der überlebende Ehegatte nach dem Tod des ersten Ehegatten bestimmte Verfügungen ändern darf oder nicht. Ohne diese Festlegung geht der Gesetzgeber grundsätzlich davon aus, dass Sie als überlebende Ehefrau bestimmte Verfügungen Ihres Mannes nicht mehr einseitig ändern dürfen. In Ihrem Fall würde eine Bindungswirkung zugunsten der Neffen angenommen, da es sich nicht um Ihre eigenen, sondern um die Ihres Mannes handelt. Eine Bindungswirkung ist von Ihrem Mann aber womöglich gar nicht bezweckt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie im Testament die Änderungsbefugnis eindeutig formulieren.

Wir empfehlen Ihnen, in dem gemeinschaftlichen Testament auf folgende Punkte zu achten: Zunächst setzen Sie und Ihr Mann sich gegenseitig zu Alleinerben ein. Danach bestimmen Sie, wer Schlusserbe des länger lebenden Ehegatten wird. Dann ordnen Sie das Wohnungsvermächtnis an, das die Schlusserben zu erfüllen haben. Daraufhin legen Sie fest, ob und welche der einzelnen Verfügungen aus dem Testament der Überlebende nach dem Tod des ersten Ehegatten einseitig ändern darf oder nicht. Heben Sie schließlich vorsorglich alle früheren Testamente auf.

Wir beraten Sie:

Deutsche Krebshilfe, Rechtsanwalt Martin Friedrich
Buschstraße 32, 53113 Bonn
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

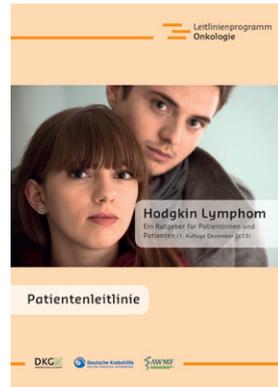
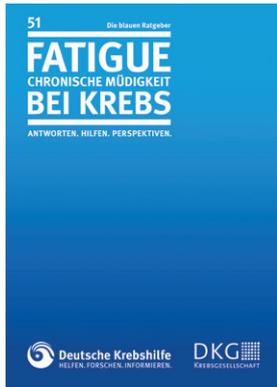
Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Alscher, Christa Neumarkt | Bärhausen, Dora Bremen | Behrendt, Helga Berlin | Bekaert, Anne-Marie Bonn | Benz, Irene Friedrichshafen | Bilib, Maria Leipzig | Blasczyk, Karl-Heinz Witten | Bomba, Dorothea Osnabrück | Börgener, Ralf Wuppertal | Brandmeyer, Margit Lübbecke | Breimann, Renate Marienmünster | Breuer, Erika Kall | Buschmann, Paula Essen | Clausen, Helga Stolk | Cogliati, Flavio Monheim | Courtier, Philippus-Johannes Bad Harzburg | Dähnel, Erika Annaberg-Buchholz | Diedrich, Ursula Wittenberge | Dings, Klara Solingen | Durstewitz, Paul Bad Gandersheim | Duschner, Erika Speyer | Eckardt, Erika Berlin | Ewald, Rainer Rosbach | Ewert, Edith Wesselburen | Fasse, Irmgard Hamburg | Feldmann-Bitsch, Marie Darmstadt | Fingscheidt, Rolf Düsseldorf | Finkbeiner, Irma Baiersbronn | Fitzner, Ida Berlin | Franke, Edith Frankfurt am Main | Frankewitz, Johanna Straelen | Frickinger, Jana Hückelhoven | Fuß, Karl-Heinz Eisenach | Gärtner, Margot Delitzsch | Gemmecke, Erika Bad Pyrmont | Germeck, Johanna Bienenbüttel | Götze, Ilse Göttingen | Großmann, Eveline Berlin | Habeder, Brigitte Landsberg | Hacks-van Gee, Carola Dinslaken | Haese, Gerhard Berlin | Hauschildt, Ursula Stade | Heberle, Elfriede Mainz-Kostheim | Heimann, Bernd Wiesbaden | Heine, Manfred Leipzig | Hentzner, Friedrich Hattersheim | Herrmann, Elli Freudenstadt | Herrmann, Hans-Joachim Dresden | Hermann, Ruth Stuttgart | Herrmann, Albert Balingen | Hoyer, Else Peine | Hoepfner, Hildegard Wedel | Hoffmann, Edith Berlin | Holz, Ute Bayreuth | Hoppe, Heidemarie Sibbesse | Hungenbach, Margareta Köln | Ihli, Maria Malsch | Jahn, Annemarie Gelnhausen | Jäkel, Otto Wolfenbüttel | Jecke, Karin Mainz | Jentsch, Ursula Gehrden | Kallis, Erich Leingarten | Kett, Lieselotte Bad Oeynhausen | Kisters, Maria Kleve | Klee, Werner Mainz | Klekner, Olimpia Düsseldorf | Klünder, Ingelore Berlin | Kohler, Sonja Aldenhoven | Koubek, Josef Aurachtal | Krämer, Rosemarie Homburg | Krebs, Maria Köln | Krüger, Elisabeth Neustadt | Kühl, Herta Hennstedt | Kulartz, Anni Neuss | Küppers, Gertrud Köln | Lambrecht, Regina Pforzheim | Lauer, Anna Siegsdorf | Leder, Petra Sachsenheim | Lenzen-Weyers, Magdalena Mönchengladbach | Lepa, Wolfgang Herford, Lettermann, Horst Düren | Lohr, Marianne Jahnsdorf | Martschina, Susanne Hochheim | Matthias, Erna Hagen | Mecklenburg, Hanna Glückstadt | Mehnert, Helene Regnitzlosau | Merkel, Helga Achern | Mönkemöller, Hannelore Bielefeld | Morban, Anneliese Köln | Munderich, Maria Calw | Mynarek, Christa Münster | Nitsche, Gabriele Frankfurt am Main | Nitzscher, Jutta Nümbrecht | Otto, Helga Celle | Penning, Ilse Fredenbeck | Pohl, Hans Berlin | Rademacher, Walli Berlin | Rathjen, Werner Oldenburg | Rey, Sibilla Brühl | Richert, Käthe Berlin | Ripken, Inge Bremen | Rissler, Hiltrud Osthofen | Röse, Erika Kassel | Rudolph, Manfred Kyritz | Ruhnu, Ingrid Berlin | Saalfeld, Annemarie Berlin | Salzwedel, Helga Schwerin | Schaefer, Ralf Simmerath | Scherbarth, Roland Karlsruhe | Schlein, Erika Nörten-Hardenberg | Schmidhöfer, Anneliese Mehren | Scholz, Irmgard Lügde | Schreiber, Bernd Nürnberg | Schumann, Ortrud Troisdorf | Sellner, Johanna Stuttgart | Spitz, Brigitte Velbert | Urban, Paul Neuss | Volkert, Elisabeth Bad Nauheim | Warmbier, Heinz Dortmund | Waßmann, Lisa Hattorf | Wiesbeck, Ida Landau | Winze, Alexander Stuttgart | Wörle, Luise München.

GUT INFORMIERT IM KAMPF GEGEN KREBS

Die kostenlosen Ratgeber und Faltblätter der Deutschen Krebshilfe und der Deutschen Krebsgesellschaft informieren Betroffene, Angehörige und Interessierte allgemeinverständlich über verschiedene Krebsarten, deren Diagnose und Therapie sowie über die Möglichkeiten der Prävention und Früherkennung.



Stiftung Deutsche Krebshilfe
Buschstraße 32
53113 Bonn

Telefon: 02 28 / 7 29 90-0
Fax: 02 28 / 7 29 90-11
E-Mail: deutsche@krebshilfe.de
Internet: www.krebshilfe.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91
SWIFT/BIC: COKSDE33XXX